



Liebe Leser/innen,

„kaum vorbei ist hier der Sommer, dann in Lohnschde Kermes hommer.“ Bei uns geht es nächste Woche in Niederlahnstein mit der „Lehner Kirmes“ los und eine Woche später feiern wir in Oberlahnstein unser „Stadtfest“.

Bei den jährlich wiederkehrenden Festen wissen wir meist genau, wie sie ablaufen. Man freut sich auf bestimmte Rituale. Tanzen, Wein- oder Biertrinken, Rummelplatz, das waren und sind die drei Elemente, die eine schöne Kirmes ausmachen.

Bei der „Lehner Kirmes“ im Weindorf am Lahnufer muss die bisherige Repräsentantin der Stadt nach einem Jahr ihre Regentschaft abtreten und Neptun bringt per Schiff eine neue Rhein-Lahn-Nixe an Land. In Oberlahnstein ist es der große Kirmesumzug durch den Stadtteil mit anschließender Zeltkirmes.

Diese kleinen, traditionellen Feste, haben es heutzutage in der andauernden Veranstaltungskonkurrenz schwer, fortzubestehen. Die Zeiten, in denen die Massen zur Kirmes strömten, sind fast überall vorbei, dazu gibt es viel zu viel parallel stattfindendes Freizeitangebot. Hinzu kommen steigende Kosten, die es den Veranstaltern in kleinen Städten fast unmöglich machen, Bühnen zu stellen oder große Zelte zu beschaffen. Gibt es dann noch Beschwerden über den Lärm, ist die Festtagsstimmung schnell vorbei. Und allenthalben hört man sehnsüchtiges Wehklagen, dass früher alles besser war...

Nein, liebe Leser/innen, das war es nicht und es liegt nur an uns selbst, wie wir unsere Freizeit gestalten und welche Feste wir besuchen! Schätzen wir „unsere“ Feste und zeigen wir dies durch unser Kommen. Denn wie sagte Günther Dellbrügger so treffend: „Feste sind Heimat in der Zeit!“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schon jetzt viel Spaß bei den kommenden Festen in unserer Stadt!